Schwarzwald-Wacht

Telef. 251 Gegr. 1826

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter" - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. – Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. – Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald | Donnerstag, 16. September 1943 | Nummer 217

Die 8. britische Armee stößt auf Widerstand

Durch deutsche Nachhuten und Brückensprengungen am „Entsatz" der Salerno-Armee behindert

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 16. September. **Mit welcher Wucht die deutschen Truppen zuzuschlagen vermögen, dafür lieferte die Schlacht um Salerno den Alliierten einen erneuten drastischen Beweis. Nach Eisenhowers Plan sollte die fünfte amerikanische Armee, unterstützt durch britische Kontingente, am 9. September, morgens 3 Uhr, im Golf von Neapel an Land gehen, nachdem gleichzeitig mit dem Aufmarsch der Invasionsflotte an der Küste Italiens am Abend zuvor die Kapitulation Badoglios bekanntgegeben worden war. Dem Feind, der infolgedessen damit rechnete, einen militärischen Spaziergang antreten zu können, gelang es auch tatsächlich, am Kap von Sorrent und in der Bucht von Salerno Fuß zu fassen und seine Brückenköpfe bis an das Gebirge auszudehnen. Inzwischen war aber die deutsche Abwehr organisiert worden, so daß sich bald heftige Kämpfe entspannen, die sich in ihrem jetzt sechstägigen Verlauf zu einer großen Schlacht entfalteten.**

Obwohl die Alliierten starke Kräfte gelandet hatten — allein die fünfte USA.-Armee besteht aus zwei Infanterie-Divisionen und einer Panzer-Division, das zehnte britische Armeekorps aus drei Infanterie-Divisionen und einer Panzer-Division — wurden diese in dem erbitterten Ringen wieder Schritt um Schritt an die Küste zurückgedrängt, wobei sie Tausende von Toten und Gefangenen einbüßten. Die deutsche Luftwaffe griff sowohl in die Erdkämpfe ein, wie sie auch gemeinsam mit der in Höhenstellung eingebauten Flak die Bekämpfung der feindlichen Landungsflotte wirksam aufnahm. Allein durch Kampfflugzeuge wurden bisher drei Kreuzer und zahlreiche andere Kriegsschiffseinheiten versenkt, viele andere beschädigt. Auch die Verluste der Anglo-Amerikaner an Transportschiffen und Landungsbooten sind enorm. Angesichts dieser Tatsachen klingt es wie Galgenhumor, wenn sich der USA.-Marineminister Knox ans Mikrophon stellt und von „guten und harten Kämpfen" spricht. Ein anderer amerikanischer Sprecher war ehrlicher, als er wenigstens zugab: „Unsere Verluste sind nicht leicht."

Der Sonderkorrespondent von Reuter schreibt: Die Stadt Salerno habe im Verlauf der schweren Kämpfe mehrmals ihren Besitzer gewechselt. Seit Abschluß des Nordafrika-Feldzuges habe es keine so heftigen Luftkämpfe mehr gegeben wie zur Zeit über der italienischen Stadt.

Wenn auch die weitere Entwicklung abgewartet werden muß, so steht doch schon heute fest, daß die unermüdlich und tapfer angreifenden deutschen Truppen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit Erfolge errungen haben, die bewundernswert sind. Die Haupthoffnung der Engländer und Amerikaner scheint nun zu sein, daß die in Süditalien im Golf von Tarent gelandete achte britische Armee unter Montgomery nach Norden vordringt. Diese marschiert aber nur langsam vorwärts, da sie infolge des Widerstandes der deutschen Nachhuten, der Straßen- und Brückensprengungen, der Verminung des Geländes usw. immer wieder aufgehalten wird.

Die Londoner „Sunday Times" stellt fest, daß sich gleichzeitig mit der Bekanntgabe der Waffenstillstandsunterzeichnung eine sehr große „Armada" auf den Weg nach Neapel gemacht habe, um an der Küste große anglo-amerikanische Streitkräfte zu landen. Die Landungsflotte habe ein gewaltiges Ausmaß gehabt, von der ein Pilot, der sie überflog, gesagt habe, sie bedecke etwa 1000 Quadratmeilen Meeresfläche. Das Blatt meint, das zeige wieder einmal, mit welch riesigen Kosten und Schwierigkeiten Operationen zur See verbunden seien. Wenn die Landung auch nur einer einzigen Armee eine solche Tonnagemenge verschlinge und so viel Organisation voraussetze, dann lasse sich ohne Schwierigkeiten erkennen, daß es für die Anglo-Amerikaner unmöglich sei, an verschiedenen Teilen des Kontinents gleichzeitig Landungsoperationen durchzuführen. Die größte Schwierigkeit aller Landungsunternehmen bleibe aber nach wie vor die Frage des Schiffsraums.

Dreimächtepakt bleibt in Kraft

Berlin, 15. September. Die Reichsregierung und die japanische Regierung geben gemeinsam folgende Erklärung bekannt: „Der Treuebruch der Regierung des Marschalls Badoglio berührt in keiner Weise den Dreimächtepakt, der nach wie vor uneingeschränkt in Kraft bleibt. Die Reichsregierung und die japanische Regierung sind entschlossen, den Krieg gemeinsam mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bis zum Endsieg fortzusetzen.

Neuer Eichenlaubträger

dnb. **Führerhauptquartier**, 15. September. Der Führer verlieh am 11. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Siegfried Thomaschki, Kommandeur der 11. Infanterie-Division, als 299. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

„... In allem Vorbild sein"

/ Von Helmut Sündermann

Kein Parteigenosse wird die Rede des Führers vernommen haben, ohne von der Kraft und Entschlossenheit ergriffen worden zu sein, die aus seinen Worten sprach, und ohne die große Verpflichtung und geschichtliche Verantwortung zu fühlen, die unserer Generation in unserem heutigen Schicksalskampf übertragen ist.

Auch uns Parteigenossen hat der Führer in seinem Appell an die Nationen ein Mahnwort zugerufen und eine Parole gegeben: „Die Partei aber hat in allem das Vorbild zu sein." Das waren seine Worte. Wir verstehen sie im Zusammenhang mit den großen Forderungen, die der Führer der deutschen Nation als die Voraussetzungen des Sieges aufgezeigt hat.

Und es ist an uns, gewissermaßen eine neue Bilanz aufzustellen und uns zu prüfen, inwieweit wir das Wort des Führers vom Vorbildsein bereits mit Inhalt erfüllen und was wir noch weiter tun müssen, um ihm gerecht zu werden. Wir müssen uns dabei bewußt sein, daß an Haltung und Einsatz, an Leistung und Opfer von allen Volksgenossen so viel gefordert und von ihnen tapfer erfüllt wird, daß es kein Leichtes ist, sich über diese hohe Stufe nationaler Bewährung hinauszuheben und ein so mitreißendes Beispiel zu geben, wie es der Führer von uns erwartet und wie wir selbst auf Grund unserer Auffassungen über den Sinn des Parteigenossentums es allgemein bewährt zu sehen wünschen. Wir sind Parteigenossen, weil wir uns entschlossen haben, ein Mehr an Pflichten gegenüber unserem Volke zu übernehmen.

Wie für den Offizier der totale Einsatz im Kriege eine aus Beruf und Bekenntnis folgende Selbstverständlichkeit ist, so gilt vom Parteigenossen das gleiche in dem ausgedehnten und abgewandelten Sinne, daß er an jedem Platz, an dem er steht, mag er mit dem Kriegsgeschehen direkte oder nur indirekte Verbindung haben, Beispiel für andere sein will und sein muß. Dieses Vorbildsein beschränkt sich beim Parteigenossen nicht auf technische Fertigkeiten, arbeitsmäßigen Einsatz, sachliche Kenntnis oder kriegsmäßiges Verhalten, es bedeutet eine über all dies hinausgehende aktivistische Einstellung, eine unermüdliche Bereitschaft zur Tat, eine entschlossene Haltung gegenüber jeder Forderung des Kriegsgeschehens, sei sie nun soldatischer Art oder verlange sie nationalsozialistischen Einsatz in der Heimat, erhebe sie Ansprüche in praktischer oder moralischer Hinsicht.

In diesem Sinne ist die erste Voraussetzung zur Erfüllung der Forderung, die der Führer an uns Parteigenossen stellt, eine stets festbleibende innere Einstellung zum Kriegsgeschehen, die auch dann nicht wankend oder zweifelnd wird, wenn Unerwartetes geschieht oder scheinbar Unerklärliches auf uns eindringt. Gerade die Ereignisse der letzten Monate haben immer wieder den Parteigenossen auf die Probe gestellt und ihm Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß ein starkes Herz in seiner Brust schlägt und ein unerschütterlicher Wille ihn erfüllt. Erinnern wir uns nur der Ereignisse in Italien seit dem 25. Juli. Der Führer hat zu Beginn seiner Rede selbst davon gesprochen: Es war für die deutsche Führung von der ersten Stunde an klar, daß hier Verrat am Werke war und es konnte doch nicht ausgesprochen werden, sollte nicht wertvolle Zeit der Vorbereitung auf die jetzt eingetretene Entwicklung verloren gehen. Ohne ein Wort der Führung, ohne ein Argument aus unserer Presse mußte der Parteigenosse wochenlang den Geschehnissen gegenüberstehen, deren innere Zusammenhänge auch er zu ahnen vermochte.

In solchen Momenten, in denen es keine Möglichkeit des Wissens oder des deutlichen Erkennens gibt, doch eine größere Schau der Dinge zu bewahren, entschlossen auf die eigene Kraft zu vertrauen und den festen inneren Halt sowohl zu bewahren, wie ihn auch auf andere zu übertragen: das ist zwar nur eine Seite des großen Begriffes „Haltung", den in jeder Lage mit Inhalt zu erfüllen die vornehmste Pflicht des Parteigenossen ist, wie das Beispiel zeigt, aber doch auch ein sehr bedeutsamer Punkt, an dem jeder Parteigenosse an der Front wie in der Heimat, ob Mann, ob Frau, ob in der Stadt oder im Dorf, eine feste Stütze der Volksgenossen sein und als kämpferische Persönlichkeit sich bewähren muß.

Es kann nicht der Sinn einer kurzen aktuellen Betrachtung sein, alle die unzähligen Möglichkeiten des Vorbildseins für den Parteigenossen darzustellen oder auch nur anzudeuten. Hier gilt mehr als irgend woanders der Satz: Wer es nicht im Herzen trägt, wird es nie erkennen. Aber das kleine Beispiel aus jüngstvergangener Zeit weist uns doch allen den rechten Weg, denn es macht uns vor allem deutlich, daß das Vorbildsein erst an dem Punkt

Fünf Tagesbefehle des Duce

Pavolini Sekretär der Republikanischen Faschistischen Partei

Rom, 15. September. Benito Mussolini hat wieder die oberste Leitung des Faschismus in Italien übernommen. Der Duce erließ am 15. September folgende fünf Tagesbefehle der Regierung, die über den römischen Rundfunk verbreitet wurden:

1.

An die treuen Kameraden in ganz Italien! Ab heute, 15. September, übernehme ich wieder die oberste Leitung des Faschismus in Italien.

2.

Ich ernenne Alessandro Pavolini zum vorläufigen Sekretär der Faschistischen Nationalen Partei, die ab heute Republikanische Faschistische Partei heißen wird.

3.

Ich befehle, daß alle militärischen, politischen, Verwaltungs- und Schulbehörden sowie alle anderen, die von der Regierung der Kapitulation ihres Amtes enthoben wurden, unverzüglich ihre Stellen und Aemter wieder einnehmen.

4.

Ich befehle die sofortige Wiedererrichtung aller Parteidienststellen mit folgenden Aufgaben: a) Die deutsche Wehrmacht, die sich auf italienischem Boden mit dem gemeinsamen Gegner schlägt, tätlich und kameradschaftlich zu unterstützen. b) Dem Volk sofort tatkräftigen moralischen und materiellen Beistand zu leisten. c) Den Stand der Parteimitglieder in bezug auf ihr Verhalten angesichts des Staatsstreiches der Kapitulation und der Unehre zu überprüfen und die Feigen und Verräter exemplarisch zu bestrafen.

5.

Ich befehle die Wiedererrichtung aller Verbände und Spezialabteilungen der Freiwilligen Miliz für die nationale Sicherheit.

Entwaffnung ohne Widerstand

Berlin, 15. September. Die Bewegungen der deutschen Truppen in Albanien, Montenegro und Kroatien sind auch weiterhin planmäßig verlaufen. Ueberall wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen ohne Widerstand durchgeführt. Die einmarschierenden deutschen Gebirgsjäger wurden in Albanien und Montenegro von der Bevölkerung willkommen geheißen. Das blitzschnelle Eingreifen deutscher Truppen verhinderte das Auslaufen mehrerer italienischer Einheiten aus dem Hafen Durazzo. Teile der italienischen Wehrmacht, insbesondere die Schwarzhemdenverbände, und albanischen Jäger-Regimenter, die den Badoglio-Verrat einmütig ablehnen, haben sich der deutschen Führung unterstellt. In Kroatien wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen in Agram und Karlstadt gemeinsam mit kroatischen Einheiten reibungslos durchgeführt. Auf der Insel Kreta erklärten sich die dort eingesetzten italienischen Flak-Batterien bereit, weiter in Stellung zu bleiben, um den Kampf Seite an Seite mit den deutschen Kameraden bis zum endgültigen Sieg fortzusetzen.

Schwergewicht an die Mitte der Ostfront verlegt

Sowjetverluste südwestlich Belyj — Angriffe südlich Charkow zusammengebrochen

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 16. September. **Nachdem die Bolschewisten zunächst geglaubt hatten, daß ihnen die Ereignisse in Italien eine Entlastung bringen könnten, sehen sie sich jetzt der Tatsache gegenüber, daß die deutsche Abwehr an der Ostfront ungeschwächt und unerschütterlich ist. Nach dem Scheitern ihrer Durchbruchsversuche im Süden haben die Sowjets nun das Schwergewicht ihrer Offensive an die Mitte der Front verlegt. Aber auch hier gelang ihnen trotz des Einsatzes von geballten Infanteriemassen, unterstützt durch zahlreiche Panzer, bisher kein wesentlicher Geländegewinn. Wo sie Einbrüche erzielten, wurden deutsche Gegenangriffe angesetzt und an den übrigen Abschnitten ihre Vorstöße größtenteils abgewehrt.**

In dem Noworossijsk nordöstlich vorgelagerten Stadtteil Mefodijewskij setzten die Bolschewisten nach Heranführen frischer Kräfte ihre starken, von Artillerie und Panzern unterstützten Angriffe fort. In äußerst erbitterten Kämpfen brach der Ansturm am zähen Widerstand unserer Truppen blutig zusammen.

Bei dem gescheiterten Landungsunternehmen gegen den am Westufer der Zemenskaja-Bucht gelegenen eigentlichen Stadtbezirk hat der Feind nach der nunmehr abschließenden Meldung über 2000 Mann, ferner zwei Geschütze, 106 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie zahlreiche sonstige Waffen und Kriegsgerät verloren. Zu den 1380 in den genommenen Stützpunkten gezählten Toten und den über 150 Gefangenen kommen noch Hunderte von Ertrunkenen hinzu, da die Besatzung der 14 versenkten Booten nur zum geringsten Teil das Festland zu erreichen vermochten.

An den Fronten zwischen Asowschem Meer und Donezknie führten die Bolschewisten den ganzen Tag über vor allem westlich Krasnoarmeiskoje heftige Infanterieangriffe. Sie blieben erfolglos und kosteten dem Feind 30 Panzer. Südlich Charkow warfen die Sowjets wiederholt auf schmalem Raum zusammengeballte Kräfte in Divisionsstärke in den Kampf, ohne sich gegen den hartnäckigen Widerstand unserer Truppen durchsetzen zu können. Die Angriffe brachen in erbitterten Kämpfen blutig zusammen. Südwestlich und westlich Charkow beschränkte sich der Feind infolge seiner schweren Verluste an den Vortagen auf schwächere, ebenfalls erfolglos bleibende Vorstöße.

Mit großer Erbitterung wurde ferner südwestlich Belyj gekämpft, wo die Bolschewisten nach dreiviertelstündigem Artilleriefeuer mit mehreren Divisionen und zahlreichen Panzern von neuem zum Angriff übergingen. Bis auf örtliche Einbrüche, um deren Bereinigung noch gekämpft wird, gelang es unseren Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, die Sowjets unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind an Menschen, Panzern und Waffen abzuschlagen.

Zu den Kämpfen im Raum von Tarent

Mussolini sollte nach Washington gebracht werden

Roosevelt plante großen Agitationsrummel für die Präsidentenwahl

Lissabon, 15. September. In hiesigen englisch-amerikanischen Kreisen herrscht große Niedergeschlagenheit über die Befreiung des Duce. Einzelheiten über das, was man mit Mussolini vorhatte, sickern allmählich durch und zeigen, einen wie dicken Strich die kühne Tat durch die Rechnung Roosevelts machte. Man erklärt, die Deutschen seien den Engländern und Amerikanern 24 Stunden durch die überraschende Befreiung zuvorgekommen. Alle Pläne hätten sie ihnen dadurch zerschlagen. Es sei beabsichtigt gewesen, Mussolini nach Washington zu bringen, wo Churchill und Roosevelt auf ihn warteten. Nur deshalb habe sich Churchill noch in Washington aufgehalten.

Roosevelt wollte den Transport Mussolinis nach den USA. zu einem großen Agitationsrummel im Hinblick auf die nächstjährige Präsidentschaftswahl ausschlachten. Roosevelt hatte zu diesem Zweck bereits den gesamten amerikanischen Propagandaapparat in Bewegung gesetzt. Filmoperateure, Pressephotographen und Presseberichter, sowie Rundfunksprecher hätten sich schon in der Nähe befunden, um vom ersten Augenblick der Uebergabe Mussolinis an in Wort und Bild alle Vorgänge genau festzuhalten und der nordamerikanischen Oeffentlichkeit ein Schauspiel ohnegleichen zu bieten.

Alle diese Pläne, auf deren Verwirklichung man sich auch in den Lissaboner englisch-amerikanischen Kreisen schon freute, sind nun in die Brüche gegangen. Mit tiefer Enttäuschung wird das festgestellt. Es ist nur noch eine Frage: Wie ziehen sich Roosevelt und Churchill aus dieser Affäre heraus? Ohne dabei allzuviel Ansehen in der Weltöffentlichkeit zu verlieren, zumal die politische Seite des Italien-Manövers durch das unerwartet schnelle Handeln kläglich Schiffbruch erlitt.

Rhodos unversehrt sichergestellt

Berlin, 15. September. Durch das rasche entschlossene Vorgehen der deutschen Heeres- und Marine-Einheiten fielen auch auf der Insel Rhodos die starken Befestigungen und Küstenbatterien unversehrt in deutsche Hand, ebenso konnten italienische Transporter und Spezialschiffe sichergestellt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 15. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kuban-Brückenkopf herrschte auch gestern lebhafte Kampftätigkeit. Bei vergeblichen Angriffen im Abschnitt von Krymskaja verloren die Sowjets 32 Panzer. Im Süden und in der Mitte der Ostfront setzte der Feind seine Durchbruchsversuche, besonders in den Abschnitten von Krasnoarmeiskoje, südlich und westlich Charkow, an der Desna und bei Kirow fort. Sie wurden in hartem Ringen größtenteils abgewehrt. An verschiedenen Einbruchsstellen sind eigene Gegenangriffe angesetzt. Neue heftige Angriffe der Sowjets südwestlich Belyj scheiterten trotz des Einsatzes starker Infanterie- und Panzerkräfte. Im Finnischen Meerbusen versenkten Einheiten der Kriegsmarine ein bolschewistisches Schnellboot und brachten während des Gefechts zwei angreifende Bombenflugzeuge zum Absturz. Sicherungsstreitkräfte eines deutschen Geleits, Jagd- und Zerstörerstaffeln der Luftwaffe schossen vor der norwegischen Küste von 55 angreifenden sowjetischen Jagdbombern 34 ab. In den schweren Abwehrkämpfen nördlich des Asowschen Meeres zeichnete sich der Obergefreite Rieß in der Panzerjäger-Kompanie eines Grenadier-Regiments besonders aus. Er vernichtete am 11. September in kurzer Zeit zehn von 27 im Abschnitt seiner Kompanie durchgebrochenen Panzer.

Der Angriff gegen die britisch-nordamerikanischen Landungsverbände bei Salerno und Eboli hat gestern zu großen Erfolgen geführt. Eine feindliche Kräftegruppe wurde eingeschlossen, eine zweite vernichtet. Die Beute- und Gefangenenzahlen sind in ständigem Wachsen. Der gestern bei Eboli zurückgeworfene Feind hat sich unter dem Schutz seiner Schiffsartillerie nahe der Küste zu erneutem Widerstand gesetzt. Die Luftwaffe griff die feindliche Landungsflotte laufend an. Ein Transporter von 4000 BRT. wurde vernichtend getroffen, fünf weitere Schiffe mittlerer Größe erhielten Bombentreffer schweren Kalibers. Deutsche Schnellboote torpedierten einen feindlichen Kreuzer und brachten zwei italienische Motorsegler auf.

An der Küste der besetzten Westgebiete und bei einzelnen nächtlichen Störflügen über dem nördlichen Reichsgebiet wurden von Luftverteidigungskräften drei, von Einheiten der Kriegsmarine fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Die Durchführung der Transporte auf sämtlichen Kriegsschauplätzen stellt an alle Transportdienststellen die höchsten Anforderungen. Bei der raschen Wiederherstellung zerstörter Strecken oder Inbetriebnahme neuer Linien zeichnen sich Eisenbahnpioniere und die Betriebstruppe immer wieder aufs neue aus.

---

beginnt, an dem das für alle Volksgenossen Selbstverständliche, die auf normaler anständiger Gesinnung begründete Einstellung, die von allen dargebrachte Leistung ihre Grenze gefunden hat! Schritte darüber hinaus zu tun, das ist unsere Pflicht als Parteigenossen, das ist der Anfang beispielgebender Haltung.

Kühn, wo andere tapfer sind, fanatisch, wo andere glauben, härter als die Harten, stärker als die Starken zu sein — das sind die Parolen, die wir uns als Parteigenossen einprägen und denen wir nachleben wollen, auf daß wir die Forderung erfüllen, die der Führer aussprach und die die deutsche Zukunft an uns richtet.

Guariglias Doppelspiel in Ankara

Wie der Verrat Badoglios schon vor Monaten vorbereitet wurde

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd. **Ankara, 16. September.** Guariglia, dem gleich nach dem Verrat an Mussolini die Ehre zuteil wurde, die Außenpolitik der Badoglio-Clique zu leiten und diese möglichst dem deutschen Bundesgenossen gegenüber zu tarnen, hat sich vor seiner Abberufung zu dieser Aufgabe als Botschafter in Ankara auf dem Gebiet des Hoch- und Landesverrats die Sporen verdient.

Auch ohne die Nachhilfe des britischen Nachrichtendienstes, der Guariglia als einen Mann „des gemäßigten Lagers" begrüßte, ließ das Vorspiel seiner Ernennung den Verdacht zu, daß die Berufung Guariglias vom König gegen die Auffassung des Faschismus verfügt wurde.

Als die Botschafter im Frühsommer von Ankara nach den Sommersitzen in Therapia am Bosporus übersiedelten, verspürte Guariglia ausgesprochenes Ruhebedürfnis. Er ließ die italienische Botschaft dort abschließen und begab sich aus „Erholungsgründen" nach dem abgelegenen Yalova am Marmara-Meer, um — wie man heute weiß — wenig unter der Beobachtung einer neugierigen Umwelt zu stehen und von der Rolle, im Kreise der Missionen in Therapia den achsentreuen Diplomaten spielen zu müssen, entlastet zu sein. Die Gerüchte, daß seine verschiedenen Fahrten von Yalova aus stark unter englisch-amerikanischem Kurs standen, verdichteten sich und nahmen insofern greifbare Formen an, als laut wurde, Guariglia habe die Aufgabe, die Voraussetzungen zu klären, deren Erfüllung von London und Washington gefordert wurde, bevor sich diese zu Sonderfriedensverhandlungen bereiterklärten. Als absolute Bedingung wurde der Sturz Mussolinis und die Beseitigung des faschistischen Regimes genannt. Guariglia hat offensichtlich den eifrigen Vertreter dieser Forderung gespielt.

Als der 25. Juli kam, wurde ihm mit dem Posten des Außenministers Badoglios der Lohn zuteil. Ebenso wie der König und Badoglio beeilte sich auch Guariglia, das Mäntelchen der Achsenfreundlichkeit weiter zu tragen. Er spielte bei der Nachricht von seiner Berufung zum Außenminister den völlig überraschten Mann und versicherte im Brustton der Ueberzeugung, in seinem neuen Amt der treue Verfechter der deutsch-italienischen Bündnispolitik zu sein. Guariglia zögerte sogar nicht, dies in einer Unterredung mit Vertretern der türkischen Presse zu bekräftigen. Gleichzeitig verstärkte er seine Fühlungnahme mit dem englisch-amerikanischen Lager, um nach der Vollzugsmeldung des Verrats an Mussolini die weiteren Wünsche der Alliierten in Empfang zu nehmen.

Die technischen Einzelheiten über die Durchführung des Verrats an dem deutschen Verbündeten in der Tasche, verabschiedete sich Guariglia am 29. August von dem deutschen Botschafter auf dem Stambuler Flughafen mit der Versicherung, auch in der gegenwärtig für Italien so ernsten Zeit als Außenminister seinerseits zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bis zum Endsieg beitragen zu wollen. Wenige Tage später hat er nochmals, wie inzwischen bekannt wurde, mit den Engländern und Amerikanern verhandelt. Selbst von Rom aus hielt er dieses Täuschungsmanöver noch aufrecht und sandte an deutsche Diplomaten Bilder von seiner Begegnung mit dem Reichsaußenminister als wirkliches Zeichen seiner tiefen Befriedigung über die „persönliche Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit diesem".

Am 8. September nahm auch Guariglia die Maske ab. Sein Wirken ist ein typisches Beispiel, mit welcher Gewissenlosigkeit das Badoglio-Regime den Verrat am deutschen Bundesgenossen auf allen politischen und militärischen Gebieten vorbereitete.

Reise Edens nach Moskau geplant

Maisky verläßt London — London mahnt Churchill zur Rückkehr

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd. **Stockholm, 16. Sept.** Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen" aus London erwartet man dort, daß der Außenminister Eden sich demnächst nach Moskau begeben wird, allerdings hänge, so heißt es, die Abreise von Churchills Rückkehr aus Washington ab. Man erwartet in London den besonderen Vertrauten Roosevelts und Organisator der Leih- und Pachthilfe, Harriman, der zugleich mit Eden nach Moskau reisen werde. Es verlautet dazu aus Washington, daß Harriman einen besonderen Auftrag Roosevelts hat, und man vermutet, daß er der künftige USA.-Gesandte beim Kreml sein werde.

Wie „Daily Telegraph" berichtet, steht der Jude Maisky, bisher Sowjetbotschafter in London und nunmehr von Stalin zum Vizeaußenminister ernannt, im Begriff, nach Sowjetrußland zurückzukehren. Maisky hatte noch eine Abschiedsbesprechung mit Eden, in der er, wie „Daily Telegraph" wissen will, auf die alte Sowjetforderung nach einer Zweiten Front in Westeuropa zurückkam.

Je länger Churchill in den Vereinigten Staaten bleibt, um so lauter werden die Stimmen in England, die eine sofortige Rückkehr des Premiers verlangen. Wortführend in der Kritik an Churchills langem Ausbleiben sind die linksradikalen Kreise und namentlich die sowjetische Gruppe, die in letzter Zeit besondere Rührigkeit in England entwickelt. „Kehre zurück, Churchill!" ruft der „Daily Worker" dem Premierminister über den Ozean zu, und macht ihn darauf aufmerksam, daß es allerhand in England gebe, dem Churchill seine Aufmerksamkeit zuwenden müßte.

Die Unruhe im englischen Volke ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß sich Churchill nun schon etwa fünf Wochen in den USA. aufhält und seine Rückreise immer wieder verschiebt. In den fünf Wochen ist viel geschehen, doch ist das große Ereignis, das Churchill seinem Volk immer versprochen hat, ausgeblieben. Wenn der Premierminister in seinen Andeutungen etwa auf die italienische Kapitulation angespielt haben sollte, so hält ihm sein Volk heute entgegen, daß der Zerfall Italiens dank dem Verrat Badoglios nur ein zweifelhaftes Geschenk für England ist.

Die Abruzzen — der höchste Teil des Apennin-Gebirges

Das mittelitalienische Land, das in Rom sein politisches Zentrum hat, reicht nach Norden bis zu der breiten Tiefebene, die sich zwischen dem Apennin und den Alpen hinzieht, und nach Süden bis dicht an den inneren Winkel des Golfs von Tarent, der — von Kalabrien und Apulien flankiert — tief in den Landsockel einschneidet. Der Landschaftscharakter Mittelitaliens wird weitgehend durch das Gebirgssystem des Apennin bestimmt, das als Fortsetzung der Alpen am Golf von Genua beginnt. Die Bergmassen ziehen sich von dort, an Breite wachsend, zur adriatischen Küste herüber und erreichen im Gran Sasso d'Italia mit 2915 Metern ihre größte Höhe. Dann schweifen sie, an Geschlossenheit abnehmend, wieder der Westseite zu und enden schließlich an der kalabrischen Halbinsel.

Dem Hauptkamm des Apennin sind im Westen und Osten ganze Reihen selbständiger Gebirgsgruppen vorgelagert, beispielsweise die Apuanischen Alpen, das Toskanische Hügelland, die Vulkangebirge von Latium und Campanien, die Apulische Tafel und der Monte Gargano, der den „Sporn" an dem italienischen „Stiefel" bildet. Die einzelnen Teile des Apennin-Hauptzuges werden nach den Landschaften benannt, die sie durchziehen. So wird der nördliche Gebirgsteil in die Gruppe des ligurischen und etruskischen oder toskanisch-emilianischen Apennin zusammengefaßt. Zur mittleren Gruppe gehören der römische oder umbrische Apennin und die Abruzzen. Die untere mittelitalienische Gruppe setzt sich aus dem neapolitanischen und aus dem lukanischen Apennin zusammen.

Die wildromantischen Abruzzen sind der höchste Teil des Apennin-Gebirges. Sie liegen zwischen den Flüssen Tronto und Sangro und werden von dem in die Adria mündenden Aterno entwässert. Der Apennin erlangt in den Abruzzen seine höchsten Gipfel, von denen der Gran Sasso, in dessen Gebiet Mussolini von den Badoglio-Schergen bis zu seiner Befreiung durch den kühnen Handstreich gefangen gehalten wurde, bis zu 2915 Meter ansteigt. Das Gebirge wird durch zwei Parallelketten gebildet, von denen die östliche in wilder Zerklüftung steil zum Adriatischen Meer abfällt. Aber auch das westliche Gebiet erreicht Höhen von annähernd 2500 Meter und hat überaus rauhe Formationen. Um den Gran Sasso hat sich im Laufe der italienischen Geschichte geradezu ein Mythus gebildet. In den Kämpfen der staufischen Kaiser spielte er eine bedeutende Rolle. Die in seiner Nähe gelegene Stadt und Zitadelle Aquila erbaute Karl von Anjou als Wehr gegen die Hohenstaufen. Im Dreißigjährigen Kriege stand diese Stadt wiederholt im Brennpunkt der Ereignisse. Auch in der neueren Geschichte Italiens beherbergte sie ständig eine Garnison.

Der Gran Sasso steht als ein steinerner Wächter stark und breit über der Stadt. Mit seinen Schluchten und der Unwirtlichkeit seines Geländes war er noch vor wenigen Menschenaltern ein beliebtes Jagdrevier für Wegelagerer und Banditen. Ihr Ruf ist mit dem Namen der Abruzzen und dem des Gran Sasso in unsere Tage verbunden geblieben. Mit dem patriarchalisch eingestellten Hirtenvolk, das die Bewohnerschaft des Gebirges bildet, hat er allerdings nichts zu tun. Hier lebt ein Menschenschlag, der kräftig und abgehärtet, ausdauernd und arbeitssam die klimatischen Schwierigkeiten seiner Heimat zu bewältigen weiß.

Die landwirtschaftliche Kulturzone steigt stellenweise bis zu 1000 Metern an. Darüber hinaus gibt es außer Kastanienhainen noch Reste des in früheren Jahrhunderten rücksichtslos abgeholzten Waldkleides, sonst nur Sträucher- und Grasland. Die Ränder des Apennin weisen sowohl an der tyrrhenischen als auch an der adriatischen Seite eine hohe Volksdichte auf; sie sind mit ganzen Reihen von Städten gesäumt. In den höheren Gebirgslagen gibt es nur noch Dörfer mit Wald- und Viehwirtschaft.

Das italienische Verkehrswesen ist, wenn man die Geländeschwierigkeiten berücksichtigt, gut entwickelt. Im Bau von Landstraßen sind durch die Verbindung des schon lange bestehenden Netzes guter oberitalienischer Straßen mit den mittel- und unteritalienischen Straßenzügen große Fortschritte gemacht worden. Dabei waren besonders in den Gebirgsgegenden erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Das dichte Eisenbahnnetz, das sich in Oberitalien aus den von Mitteleuropa kommenden Simplon-, Gotthard- und Brenner-Strecken ergibt und das sich vor Bologna vereinigt, setzt sich in der Hauptlinie Florenz—Rom—Neapel fort. Daneben gibt es die West-Ost-Bahn, die Turin, Mailand, Verona und Venedig verbindet.

Ministerpräsident Boschilov

Der neue bulgarische Ministerpräsident Dobri Boschilov, der im vorhergehenden Kabinett Finanzminister war und diesen Posten auch im neuen Kabinett inne hat, wurde 1884 in Ost-Bulgarien als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er erhielt seine Ausbildung im Gegensatz zu den meisten Persönlichkeiten des bulgarischen öffentlichen Lebens ausschließlich im Heimatland. Im Jahre 1906 trat er in den Dienst der Nationalbank und arbeitete sich hier als tüchtige und strebsame Persönlichkeit bis zu dem höchsten Posten empor. 1927 wurde er bereits zum stellvertretenden Gouverneur der Nationalbank ernannt. Boschilov ist ein eifriger Förderer der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen. Nach dem Weltkriege hatte er bereits einen leitenden Einfluß auf das Wirtschaftsleben Bulgariens. Ihm ist es vor allem zu verdanken, daß die bulgarische Inflation vorzeitig schon Ende 1919 aufgehalten wurde. Den Posten des bulgarischen Finanzministers übernahm er anfangs 1939. In dieser Eigenschaft hat er sich trotz schwierigster Aufgaben die Zustimmung und den Beifall aller Wirtschaftskreise erworben. Bei seinen Parlamentsreden hob er wiederholt die entscheidende Rolle Deutschlands für den bulgarischen Außenhandel hervor. Durch zahlreiche Besuche und Besprechungen mit höchsten Stellen des Reiches ist er auch bei uns bekannt. Darüber hinaus kann er auch weitgehende Kenntnisse über andere Länder Europas sein eigen nennen.

Zentralisierung des Sanitätswesens

Berlin, 15. September. Der Führer hat den folgenden zweiten Erlaß über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 5. d. M. unterzeichnet: „In Erweiterung meines Erlasses über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 28. Juli 1942 ordne ich an: Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Generalkommissar Professor Dr. med. Brandt, ist beauftragt, zentral die Aufgaben und Interessen des gesamten Sanitäts- und Gesundheitswesens zusammenzufassen und weisungsgemäß zu steuern. Sinngemäß ist diese Anordnung auch auf das Gebiet medizinischer Wissenschaft und Forschung sowie auf organisatorische Einrichtungen, die sich mit der Fertigung und Verteilung von Sanitätsmaterial usw. befassen, zu übertragen. Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist berechtigt, besondere Beauftragte für seine Aufgabengebiete zu ernennen und zu bevollmächtigen."

Zwölf neue Ritterkreuzträger

dnb. **Berlin, 15. September.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberstleutnant i. G. Johannes Deegener, Führer eines Jägerregiments, Hauptmann d. R. Robert Alber, geboren im Jahre 1906 in Baienfurt (Kreis Ravensburg), Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, Oberleutnant d. R. Hans-Georg Romeike, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, Leutnant d. R. Herbert Horten, Batteriechef in einem Artillerieregiment, Oberwachtmeister Walter Beutler, Führer eines Sturmgeschützes, Generalleutnant von Kluge, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Werner Forst, Kommandeur einer Infanteriedivision, Hauptmann Jakob Thumann, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, Oberleutnant Walter Eggers, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, Leutnant d. R. Herbert Seiler, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, Oberfeldwebel Gerhard Brehme, Zugführer in einer Panzerabteilung, Oberfeldwebel Gerhard Birkus, in einem Panzergrenadierregiment.

Bei einem Terrorangriff auf eine westdeutsche Stadt spendeten zwei im Katastropheneinsatz stehende SA.-Männer Blut für schwerverletzte Volksgenossen. Kurze Zeit nach der Uebertragung meldeten sie sich zu weiterem Einsatz.

Roosevelt hat den Richter des Obersten Staatsgerichtshofes, den Juden Samuel Rosemann, zu seinem Rechtsberater ernannt. Als Verfasser der dreisten und echt jüdischen Kaminreden und Kongreßbotschaften Roosevelts, hat sich Rosemann einen Namen in der USA.-Oeffentlichkeit gemacht.

Neues aus aller Welt

Todesstrafe für Bausünder. Als ein Verbrecher verwerflichster Art hatte der Bauunternehmer Mitschke aus Berlin in den Abrechnungen über den Luftschutzkellerausbau fingierte Arbeiter und Firmen sowie Beträge über nicht geleistete Lohnstunden und nicht gelieferte bzw. nicht verbaute Materialien wissentlich falsch aufgeführt. Der Baubearbeiter Voigt hatte sich dabei der passiven Bestechung und durch fahrlässige Bescheinigung von Tagelohnzetteln mitschuldig gemacht. Das Sondergericht des Landgerichts Berlin verurteilte den angeklagten Bauunternehmer und dessen früheren Teilhaber Priebe zum Tode; der Baubearbeiter wurde mit einem Jahr neun Monaten Zuchthaus bestraft.

Tödliches Spiel mit Zündhölzern. In Großkarolinenfeld bei Rosenheim i. B. spielte der vier Jahre alte Robert Zurl in einem unbewachten Augenblick mit Zündhölzern, wobei die Kleider des Kleinen Feuer fingen. Als die Mutter auf die Schreie des Kindes herbeieilte, kam ihr dieses als lebende Feuersäule entgegen. Trotzdem die Flammen erstickt werden konnten, ist der Junge zwei Tage nach dem Unfall den erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

Großfeuer zerstörte den Bahnhof Philadelphia. Der Bahnhof von Philadelphia in den USA. wurde durch ein Großfeuer zum Teil zerstört. Die Flammen vernichteten mehrere Gebäude, sechs Waggons und das Reisegepäcklager, wo sich zur Zeit des Brandes etwa 1500 Koffer und Gepäckstücke befanden. Bei den Löscharbeiten wurden hundert Personen verletzt.

Fünflinge von Japanerin geboren. In einem kleinen Dorf auf der Halbinsel Korea nördlich der Hauptstadt Keijo brachte am Dienstag eine Japanerin fünf Jungen zur Welt. Mutter und Fünflinge sind wohlauf. Die glückliche Mutter ist 21 Jahre alt, ihr Ehemann 31 Jahre.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm. 16 bis 17 Uhr: Konzertante und tänzerische Klänge. 17.15 bis 18.30 Uhr: Beschwingte Weisen. 20.20 bis 21 Uhr: Musikalische Unterhaltung. 21 bis 22 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert. — **Deutschlandsender.** 17.15 bis 18.30 Uhr: Mozart, Schumann, Graener. 20.15 bis 21 Uhr: Komponisten im Waffenrock. 21 bis 22 Uhr: Aus dem Schaffen von Carl Orff.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die Zündschnur

Die Zündschnur ist bekanntlich ein Mittel, Pulver oder leicht brennbares Material aus beliebiger Entfernung zur Entzündung zu bringen. — Es sollte jedem in der Landwirtschaft Tätigen stets klar sein, daß herumliegende Spreu die gleiche Wirkung ausüben kann. Ein Funke, ein achtlos fortgeworfenes Zündholz oder ein glimmender Zigarettenstummel genügen oft, die Spreu in Brand zu setzen, die die Flamme wiederum mit Windeseile weiterträgt in die Scheune.

Darum ist besonders darauf zu achten, daß bei der Benutzung von Treckern oder Lokomobilen zum Dreschen der Platz um die Maschinen absolut rein-gefegt ist.

*

Elternabend in Bad Liebenzell

Auf letzten Donnerstag lud die HJ. zu einem Elternabend in den festlich geschmückten Kursaal ein. In bunter Folge wechselten dramatische Vorführungen, musikalische Genüsse und gymnastische Darbietungen miteinander ab. Pfleiderer und Häberle erschienen auf der Bühne. Volkstänze, Chöre und Vorträge auf dem Schifferklavier erfreuten die Gäste. HJ. und BDM. taten ihr Bestes, um den Anwesenden den Abend so angenehm als möglich zu gestalten, was auch vollauf gelang. Reicher Beifall lohnte die Darsteller. Zum Schluß übergab der Leiter des Abends, Standortführer Friedr. Zeeb, der wieder zur Wehrmacht einrückte, seinem Nachfolger Rolf Schmidt den Standort. Herzl. Dank für seine treue Arbeit und die besten Wünsche für die Zukunft begleiten den scheidenden Standortführer, der bereits im Frankreichfeldzug schwer verwundet wurde. In der Schlußansprache übermittelte der Ortsgruppenleiter der NSDAP. den Dank der Gäste für das Gebotene. Die reichen Spenden, 373 RM., wurden dem KWHW. zugeführt.

Hitler-Jugend sammelt Kastanien

Die Roßkastanienernte ist in diesem Jahr restlos für die Winterfütterung des Wildes freigegeben und zu erfassen, da andere Futtermittel hiefür nicht zur Verfügung stehen, das Wild aber im Interesse der Ernährungswirtschaft durchgehalten werden muß. Die Württembergische Forstdirektion hat mit der Gebietsführung der Hitler-Jugend eine Vereinbarung getroffen, wonach HJ., BDM. und JV. die Sammlung im ganzen Land als Pflichtdienst durchführen wird. Die Forstdirektion bittet die Grundstücksbesitzer, den Einheiten der HJ. das Sammeln auf den Privatgrundstücken zu erlauben. Die HJ. ist angewiesen, nur selbstgefallene oder geschüttelte Kastanien zu sammeln, das Abschlagen der Früchte ist verboten. An der Sammlung kann sich im übrigen jedermann beteiligen. Die Sammelstellen bezahlen für den Zentner reife, trockene und gesunde Kastanien den Höchstpreis mit 2 Mark. Sammelstellen sind im ganzen Lande bei den Wüwa-Lagerhäusern und den landwirtschaftlichen Bezug- und Absatzgenossenschaften errichtet.

Calwer Stadtnachrichten

Eine Abwechselung im Alltagsleben bringt am Samstag in der Turnhalle eine „Indische Tanz- und Zauberschau".

Wir sehen im Film:

„Weiße Wäsche" im Tonfilmtheater Nagold

Der Film führt uns in das Milieu einer deutschen Kleinstadt an der Elbe um die Jahrhundertwende. Alle Freunde eines Kleinstadtidylls kommen hier bestimmt auf ihre Rechnung. Der Ehrgeiz einer Wäschereibesitzerin (Carla Rust) ist, den Leuten die schönste weiße Wäsche zu liefern. Dazu will ihr Mann (Harald Paulsen) ihr verhelfen. Dieser war vorher Musiker. Als er seine Frau heiratete, hing er sein leichtes Junggesellenleben samt seinem Beruf „dokumentarisch" an den Nagel. Im Eifer, etwas Außerordentliches zu leisten und so seiner jungen Frau zu imponieren, erfindet er ein Waschpulver, dessen Wirkung großartig ist. Kein Wunder, wenn der Erfinder über alle Maßen gefeiert wird! Aber dem so glänzenden Triumpf folgt das niederschmetternde Ende auf dem Fuße. Die Kundschaft ist doch nicht befriedigt, im Gegenteil, sie schimpft über alle Maßen, denn die Wäsche wird von dem neuen Waschmittel so mitgenommen, daß sie nach wenigen Tagen schon völlig zerrissen daliegt. Die Sache beschäftigt das Gericht, und der Eheskandal bleibt nicht aus. Nach Klärung einer Reihe von Mißverständnissen und Verwicklungen kommt schließlich doch eine friedliche Lösung zustande.

Die Sicherstellung von Schweinemastfutter

Die reichen Mengen müssen in die Vorratswirtschaft mit einbezogen werden.

Wir müssen uns jetzt schon überlegen, womit wir unsere Schweine künftig ausmästen wollen, denn das beliebteste Mastfutter, die Kartoffel, zählt bekanntlich auch zu unseren Grundnahrungsmitteln. In dieser Hinsicht ist das Schwein unser größter Konkurrent. Wie der Gesamtertrag unserer Spätkartoffelernte bei der anhaltenden Trockenheit ausfallen wird, das wissen wir noch nicht. Befassen wir uns also heute schon mit dem Gedanken der Streckung der Futterkartoffeln mit Gehaltsrüben, Zuckerrüben, Rübenblättern und Grünfutter und sorgen für eine ausreichende Bereitstellung dieses zusätzlichen Mastfutters. Unsere Schweinemast fürs nächste Jahr muß unter allen Umständen gesichert werden.

Bewährt hat sich die gemeinsame Einsäuerung von gedämpften Kartoffeln und Grünfutter im Verhältnis 3 bis 4 : 1. Auch die gemeinsame Einsäuerung von gedämpften Kartoffeln und Rübenblättern im Verhältnis 1 : 1 ergibt ein ausgezeichnetes Mastfutter, mit dem sich bei Zugabe von etwas Gerste- oder Haferschrot und Eiweißfutter hohe Mastleistungen erzielen lassen. Grünfutter darf selbstverständlich nur in jungem, zartem Zustand zur Streckung der Futterkartoffelsilage verwendet werden. Im kommenden Herbst säure man also 1 Teil gedämpfter Kartoffeln mit 1 Teil roher, geschnittener Gehaltsrüben schichtweise, oder noch besser jetzt gleich, gut miteinander vermischt ein; äußerstenfalls können auch 2 Teile Gehaltsrüben mit 1 Teil Kartoffeln vermischt werden. Noch höher soll der Rübenanteil nicht genommen werden, weil dann das Futter zu sauer und ungern aufgenommen wird. Wenn anstatt Gehaltsrüben Runkelrüben verwendet werden, dann soll auf 2 Teile Kartoffeln nicht mehr als 1 Teil Rüben kommen. Natürlich ist die Gewichtszunahme bei Verfütterung dieses Hackfruchtgemisches etwas geringer als bei reiner Kartoffelmast.

Für die Verfütterung von Rüben allein als Hauptfutter ist nur die Zuckerrübe gut geeignet, und zwar am besten roh, aber in feingeraspelter, musartiger Form, weil ja das Zuckerrübenfleisch härter ist.

Diese Rübenmus-Bereitung geschieht mühelos durch eine besonders dafür gebaute Rübenmühle, die gegen Verpflichtung des Mehranbaues von Zuckerrüben und der Ablieferung von 8 Mastschweinen ausgeliefert wird. Da jedoch der Eiweißgehalt der Rübe geringer als derjenige der Kartoffel ist, muß die Eiweißfutterzugabe erhöht werden, und zwar gegenüber reiner Kartoffelmast je Tier und Tag um ungefähr 2 Liter Magermilch oder 100 Gr. Eiweißkonzentrat.

In diesem Jahr beschleunigte Kartoffelernte

In diesem Jahr kommt es ganz besonders darauf an, die Kartoffeln mit allen vorhandenen Kräften möglichst rasch zu bergen. Es muß daher rechtzeitig mit der Ernte begonnen werden, nicht nur weil ein Mangel an Arbeitskräften vorhanden ist, sondern weil es auch mit der Bergung im September schneller vorangeht. Die Arbeitsleistungen sind infolge der in diesem Monat noch längeren Tage und des im allgemeinen warmen Wetters wesentlich höher als im Oktober und November. Durch den Einsatz entsprechender Geräte kann die Ernte wesentlich beschleunigt werden. Für den Kleinstbetrieb ist der Einsatz eines geeigneten Rodepfluges am zweckmäßigsten. Für größere Bauernbetriebe ist der Schleuderradroder für Gespannzug gut brauchbar. Der Vorratsroder ist nur für größere Anbauflächen zu empfehlen. Alle verfügbaren Roder müssen eingesetzt werden. Man muß sich eben gegenseitig aushelfen, und zwar mit den Erntemaschinen und den Arbeitskräften, dann läßt sich auch die Kartoffelernte in verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigen.

Selbstverständlich arbeiten nur die Maschinen einwandfrei, die tadellos in Ordnung sind. Beim Roder muß man daher auf scharfe Schare und einwandfrei laufende, nicht ausgearbeitete Zerteilungsorgane achten. Auch muß man darauf sehen, daß die Radnaben in Ordnung sind und die Bedienungshebel leicht gehen. Schmiernippel und Oellöcher sind sauber zu halten. Vor Beginn der Arbeit muß man den Roder sorgfältig einstellen, dann erspart man sich viel Verlust und Aerger.

Die Rübenernte muß ebenfalls so bald wie möglich in Angriff genommen werden. Dies ist deshalb besonders wichtig, weil wir wieder zu einer normalen Fruchtfolge kommen müssen, also nach den Hackfrüchten noch Wintergetreide angebaut werden soll. Wenn die Hackfrüchte rechtzeitig geborgen werden, so daß noch eine sorgfältige Bestellung des Wintergetreides erfolgen kann, so bringen diese im allgemeinen sehr gute Erträge. Wenn nach den Hackfrüchten Getreide angebaut wird, darf unter keinen Umständen mehr tief gepflügt werden, da sonst das Saatgetreide zu tief in den Boden kommt und der Boden sich auch nicht mehr genügend setzen kann. Insbesondere der Roggen verlangt eine flache Saat und einen gesetzten Boden.

Aus den Nachbargemeinden

Unterschwandorf. Ihr 75. Lebensjahr vollendet heute in bester Gesundheit Witwe Pauline Hehr. Die Jubilarin ist nach wie vor in Haus- und Landwirtschaft tüchtig mittätig und nimmt regen Anteil an allen Zeitereignissen.

Oberjettingen. Nach Unterbrechung durch die strengen Erntearbeiten fand im Traubensaal ein Sprechabend der Ortsgruppe Oberjettingen der NSDAP. statt. Ortsgruppenleiter Baitinger sprach nach eingehender Behandlung geschäftlicher Fragen über die heutige Lage. Als eine verschworene Kampfgemeinschaft halten wir unserem Führer die Treue.

Oberjettingen. Schwer heimgesucht wurde die Familie Albert Fortenbacher, Landwirt, hier; verlor sie doch ganz schnell und unerwartet ihren 10 Jahre alten Sohn Oskar, der an einer schweren Krankheit starb.

Unterjettingen. Gestern wurde S. Andler, Landwirt, 77 Jahre alt. Trotz seines vorgeschrittenen Alters verrichtet er noch alle Arbeiten in Haus und Feld und interessiert sich für das Zeitgeschehen. Ueber 20 Jahre war er im Gemeindedienst als Feldschütz tätig. Als Führer der Jugendwehr wurde er vor 25 Jahren mit dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet. Seit mehr als 50 Jahren gehört er dem „Liederkranz" als Sänger an. — Heute kann Witwe Marie Sayer, geb. Walz aus Oberschwandorf ihren 76. Geburtstag feiern. Obwohl sich das hohe Alter auch bei ihr bemerkbar macht, scheut sie sich nicht, an allen landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen, wie sie es von jeher gewohnt war. Schweres Leid blieb auch ihr nicht erspart, denn von ihren 5 Kindern verlor sie 4, und zwar ist 1 Sohn im Weltkrieg gefallen, 2 Kinder sind durch Unglücksfall gestorben, ebenso verlor sie vor 3 Jahren eine verh. Tochter an einer schweren Krankheit; der noch einzige Sohn ist pflegebedürftig und ist froh, wenn ihm seine Mutter noch lange erhalten bleibt.

Egenhausen. Eine Kuh des Georg Mast, Schäfer, brachte drei Kälber zur Welt. Kuh und Kälber sind gesund.

Wenn der Junge Neubauer werden will

Auch die Jungbäuerin muß fachlich geschult sein

Wenn der Junge Neubauer werden will, gibt es vorher mancherlei zu beachten. Als Wichtigstes muß er eine gründliche Berufsausbildung erhalten; denn Bauernarbeit ist ja genau so gelernte Facharbeit wie jede andere Berufsarbeit. Schon im Altreichgebiet gehört eine Menge praktische Erfahrung und theoretisches Fachwissen dazu, einen Bauernhof sachgemäß zu führen. Um so mehr gilt dies für Neubauernhöfe, die im wiedergewonnenen deutschen Ostraum erstehen sollen, weil sie von Grund auf neu aufgebaut werden müssen. Deshalb hat der Reichsbauernführer in einer ausführlichen Anordnung den Ausbildungsgang und den fachlichen Befähigungsnachweis für Neubauern festgelegt. Für alle am 1. April 1915 oder später geborenen Bewerber sind die „Grundregeln des Reichsnährstandes für die Ausbildung in den männlichen praktischen Berufen der Landwirtschaft" maßgebend. Das bedeutet, daß zunächst die zweijährige Landarbeitslehre, daran anschließend die ebenfalls zweijährige Landwirtschaftslehre mit den entsprechenden Prüfungen abzuleisten sind.

Zu Beginn ihrer Ausbildungszeit sollen alle jugendlichen Bewerber nach Möglichkeit schon den Antrag auf Aushändigung der vorläufigen Bescheinigung zum Neubauernschein stellen. Dadurch erhalten sie rechtzeitig die Gewißheit, daß sie nach Erfüllung der Voraussetzungen den Neubauernschein erhalten werden. Aber auch alle anderen Bewerber, die aus landwirtschaftsfremden Berufen Neubauer werden wollen, sollen sich möglichst frühzeitig diese vorläufige Bescheinigung erwerben. Die vor dem 1. April 1915 geborenen Bewerber brauchen die Landwirtschaftsprüfung nur dann abzulegen, wenn sie bei Antragstellung noch keine oder nur eine ungenügende landwirtschaftliche Ausbildung genossen haben. Für diese Fälle sind besondere Uebergangsregelungen vorgesehen.

Vor Uebernahme eines Neubauernhofes soll die gesamte landwirtschaftliche Tätigkeit nicht weniger als sieben Jahre betragen. Da das Mindestalter der Neubauernbewerber grundsätzlich auf 25 Jahre festgesetzt ist, muß infolgedessen der Ausbildungszeit und der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes, sowie des Wehrdienstes noch eine mehrjährige Tätigkeit als Landwirtschaftsgehilfe oder Landarbeiter folgen. Für Berufssoldaten sind die besonderen Bestimmungen des Oberkommandos der Wehrmacht bindend, nach denen jeder Bewerber aus dem Offiziers- und Mannschaftsstand durch erfolgreichen Besuch einer Wehrmachtsfachschule für Landwirtschaft seine fachliche Befähigung nachweisen muß. Für Kriegsteilnehmer, das heißt für alle Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges sowie der Spanien- und Freikorpskämpfe gelten die kürzlich vom Reichsbauernführer im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen erleichterten Bestimmungen.

Wie die wirtschaftliche Leistung eines Bauernhofs maßgeblich von den fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten der Frau abhangt, so gilt dies natürlich erst recht von den Neubauernhöfen. Deshalb müssen auch die Frauen und Bräute der Neubauernbewerber, sowie die Bewerberinnen um die Vorläufige Bescheinigung zum Neubauernschein ihre fachliche Befähigung nachweisen. Wenn auch zwingende Vorschriften hier im einzelnen nicht erlassen worden sind, so hat der Reichsnährstand doch Richtlinien aufgestellt, wie man sich am zweckmäßigsten die notwendigen fachlichen Kenntnisse erwerben kann. Danach ist vor allem die Ableistung der zweijährigen Hausarbeitslehre und anschließend der zweijährigen ländlichen Hauswirtschaftslehre mit den entsprechenden Abschlußprüfungen erwünscht. Auch soll nach Möglichkeit — unter voller Anrechnung auf die Lehrzeit — eine Landwirtschafts- oder Landfrauenschule besucht werden. Eine einjährige Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb, und zwar grundsätzlich auf einem Bauernhof, wird als Mindestforderung angesehen.

Durch diese Ausbildungsbestimmungen, die sich ohne starres Schema den Berufsausbildungen der verschiedenen Bewerbergruppen anpassen, wird die Voraussetzung dafür geschaffen, daß der Bewerber bei seiner Ansetzung als Neubauer zu einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung in der Lage ist und mithelfen kann, die Ostsiedlung zu einem vollen Erfolg zu führen.

Tragödie auf dem Fischerkietz

Roman von Paul Bleichert

(54. Fortsetzung)

„Die sind am treuesten, die haben auch an dich geglaubt."

Jörg vergaß einen Augenblick seinen Schmerz, streichelte die Tiere, die sich in ihrer Freude nicht genug tun konnten, bis es Otto Gilpert zum Bewußtsein kam, daß Jörg aus einem besonderen Anlaß so früh gekommen war.

„Sagtest du nicht, daß du Elisabeth sprechen wolltest?"

Da zuckte Jörgs Gesicht in tiefem Weh, als er flüsterte: „Mutter ist gestorben, ich möchte nicht, daß sie jemand Fremdes anrührt."

Otto Gilpert wurde ganz blaß.

„Armer Junge, dir bleibt auch nichts erspart."

Jörg preßte die Lippen fest zusammen. Ganz schmal und weiß wurden sie.

Der Knecht begriff, wandte sich ab und ging davon. Als er an dem Wohnhaus vorüber wollte, wurde ein Fenster geöffnet. Rudolph Dieterich schaute hinaus und fragte: „Was krauchst du denn schon hier herum?" Dann beugte er sich weiter aus dem Fenster und sah die Hunde durch das Tor laufen. Als sie die Stimme ihres Herrn hörten, kamen sie bis unter das Fenster, hoben den Kopf hinauf und rannten wieder zurück.

„Was ist denn nur los, das Tor ist ja auf?"

Otto fuhr sich erregt über den wirren Haarschopf, warf einen scheuen Blick nach dem Tor, dann raunte er: „Der Jörg ist da. Mutter Sabin — es hilft ja doch nichts — Mutter Sabin ist gestorben."

Doch als er das betrübte Gesicht betrachtete, begriff er, daß Otto Gilpert die Wahrheit gesprochen.

Neues Leid.

„Ich weiß selbst, daß es so nicht weitergehen kann", seufzte Hugbert Sabin, der mit Elisabeth und einer Nachbarsfrau vor dem Fischerhause stand. „Wie ein Schatten bin ich hinter Jörg her, und wenn ich in ihn dränge und ihn frage, dann sieht er mich mit so leeren Augen an, daß es kaum zu ertragen ist."

Elisabeth schluckte. Hastig fuhr sie mit der Hand über die Augen, aus denen sich die Tränen drängten.

„Es war alles so schön, so hoffnungsfroh sahen wir in die Zukunft, und nun hat Mutters Tod durch alles einen Strich gemacht."

„Ja, ja", meinte Frau Buderich, die Nachbarin, „wer hätte das gedacht. Wir waren ja alle wie vor den Kopf geschlagen. Aber zu verwundern ist es nicht, sie hat zuviel durchmachen müssen, all dies Leid hat ihre Kräfte aufgezehrt. Wenn dann Freuden kommen, so nehmen sie meist den verbleibenden Rest — aber gönnt ihr die Ruhe, Kinder, sie hatte so ein feines Lächeln um die Lippen, als sie im Sarge lag, daß es aussah, als wollte sie jedem noch ein gutes Wort sagen."

„Diese Empfindung hatten Sie auch?" kam es erregt über Hugs Lippen. „Ich komme davon nicht los — Mutter hat an jenem Abend etwas gemurmelt, wir verstanden sie aber nicht. In ihrem Lächeln sind die fehlenden Worte eingegraben, ich habe sie von ihrem toten Antlitz ablesen können."

„Was denn nur, Hug, du hast mir ja davon noch gar nichts gesagt?"

„Ich konnte nicht. Es wäre zu furchtbar, wenn es geschehen würde."

„Hug, so rede doch."

Scheu sah er sich um.

„Die Mutter hat gesagt: Ja, Vater, ich komme, hast lange warten müssen. Es war so schön bei den Buben, doch sorg dich nicht, den Jörg, den . . . da brach ihre Stimme ab. In ihrem Lächeln aber sind die fehlenden Worte: Den Jörg, den bringe ich mit!"

„Hug", ereiferte sich Frau Buderich, „die Sorge um Jörg läßt dich am hellen Tage Gespenster sehen. Freilich ist es ein Jammer mit dem Jörg, aber — ich will dir mal was sagen: Deinem Bruder muß noch was anderes auf der Seele liegen, etwas so Schweres, daß es ihm fast das Herz abdrückt."

„Ich ahne, was es ist", stöhnte Hug, „doch niemand darf daran rühren, niemand."

„Wenn es so ist", Frau Buderich zuckte die Schultern, „dann ist ihm nicht zu helfen. Ich meine aber, so viel Vertrauen könnte er schon haben und sich aussprechen. Dir gegenüber wenigstens, Hug, denn du bist doch der einzige, der ihm nahesteht."

Hug schüttelte den Kopf.

„Wenn ich Jörg wäre, würde ich zu Hugbert Sabin auch kein Vertrauen haben."

„Nimm mir's nicht übel, aber ihr seid verdreht, das waren die Sabins schon von jeher gewesen. Immer so ein bißchen anders als die anderen Leute. Aber dafür könnt ihr ja nichts", fügte sie begütigend hinzu. „Die beiden Radtkeschen Schwestern hatten immer so etwas Besonderes um sich. Was dieses Besondere der Wilhelmine eingebracht hat, haben wir ja alle erlebt. Und eurer guten Mutter hat es ebenfalls kein vollkommenes Glück gebracht, denn sie hat sich zu dem Sabin gefunden, der auch so ein Außenseiter war. Der Jörg hat auch immer dieses Besondere um sich, es läßt sich nicht nennen, man fühlt nur, daß zwischen ihm und uns eine Kluft ist. Er kann nichts dafür, gewiß nicht, aber glücklich wird der Jörg im Leben nicht. Ja, ja", nickte Frau Buderich den beiden zu und wandte sich dann, um ihren Weg fortzusetzen.

Hug sah ihr entsetzt nach. So empfanden es nun die Menschen. Sie wußten ja nicht, warum er als einziger das Besondere der Sabins nicht an sich hatte, er war ja kein Sabin.

Elisabeth strich sacht über Hugs Hand.

„Es ist ein Schweigen gebreitet über das, was war, Hug — du bist ein Sabin — Mutter hat es gesagt — und nun bitte ich dich von ganzem Herzen, komm mit zur Domäne und iß einen Teller warme Suppe."

„Ich kann nicht, jeder Bissen bliebe mir im Halse stecken, ich muß Jörg suchen. Fühlst du denn nicht, wie mich meine Schuld ihm gegenüber immer wieder zu Boden drückt? Sein verstörtes Wesen bringt mich auch noch zur Verzweiflung. Wenige Tage haben wir ihn nur noch hier, dann —" Unvermittelt fragte er: „Und Fräulein Aanes, geht es ihr wieder besser?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Beim vorzeitigen Oeffnen der Wagentüre stürzte ein 39 Jahre alter Feinmechaniker in der Hedelfinger Straße in Wangen aus einem Omnibus. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Dieser Tage wurde eine Ehefrau in ihrer Wohnung in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Nach den hinterlassenen Briefschaften liegt Selbstmordversuch durch Einnahme von Veronaltabletten vor. Es besteht Lebensgefahr.

Neuer Kreisleiter in Heidenheim

Heidenheim. Bereichsleiter Maier in Ulm, Kreisleiter der Kreise Ulm und Heidenheim, bat zu seiner Entlastung den Gauleiter um Enthebung von dem Amt als Kreisleiter des Kreises Heidenheim gebeten. Der Gauleiter hat dieser Bitte entsprochen und an seiner Stelle den Bereichsleiter Karl Kronmüller, Reichsamtsleiter in der Parteikanzlei, zum Kreisleiter des Kreises Heidenheim berufen. Bereichsleiter Karl Kronmüller, der am 15. September 1943 sein neues Amt antrat, ist gebürtiger Württemberger und seit 1928 in der nationalsozialistischen Bewegung aktiv tätig. HJ., SA., Kreisleitung Stuttgart, Gauperſonalamt, Parteikanzlei sind die Marksteine seiner bisherigen Tätigkeit und seines Einsatzes in der Partei. Da er infolge einer im Frankreichfeldzug erlittenen Verwundung dauernd felddienstunfähig geworden war, wurde er wieder in der Partei eingesetzt. Er ist Träger des EK. II und des Verwundetenabzeichens.

Ritterkreuz für Baienfurter

Ravensburg. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Hauptmann d. R. Robert Alber, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, ist am 13. Oktober 1906 als Sohn des Kaufmanns Josef A. in Baienfurt bei Ravensburg geboren. Er stieß bei einem Gegenangriff am Mius aus eigenem Entschluß mit seiner württembergisch-badischen Panzerabteilung tief in die feindlichen Linien hinein, nahm eine stark besetzte Ortschaft und in selbständiger Fortführung des Angriffs eine beherrschende Höhe. Dadurch stellte er die Verbindung mit der auf der anderen Seite vorgehenden deutschen Angriffsgruppe her und ermöglichte, daß starke Teile sechs sowjetischer Schützendivisionen eingeschlossen wurden. Hauptmann d. R. Alber legte die Reifeprüfung an der Realschule in Stuttgart-Feuerbach ab und war nach einer kaufmännischen Lehrzeit in verschiedenen Eisenhandlungen und schließlich im väterlichen Geschäft tätig. 1933 wurde er als hauptamtlicher SA.-Führer übernommen und bei der Gründung des NSKK. als Obersturmführer zum Standartenführer der Motorstandarte 54 in Freiburg ernannt. 1934 trat er in die Kraftfahrabteilung 5 in Ulm ein und wurde nach Ableistung von Uebungen 1937 zum Leutnant d. R. befördert. 1943 wurde er Hauptmann d. R.

*

Rottweil. Auf einer Großkundgebung in Rottweil und in einem Appell der Politischen Leiter des Kreises Rottweil sprach der Gaupropagandaleiter, Oberbereichsleiter Mauer. Der Redner behandelte dabei die politische Lage und die Aufgaben des ganzen deutschen Volkes, ging ferner auf das Wesen und die verderbenbringenden Methoden des Bolschewismus ein, der uns nur Versklavung oder Tod bringe. Deshalb gelte es, alle Kraft anzuspannen und sich mit den alten germanischen Tugenden Mut, Ausdauer, Entschlossenheit und Siegeszuversicht unseren Feinden entgegenzustemmen.

Aalen. Bei einer DJ.-Führerschulung auf der Burg Niederalfingen sprach Ritterkreuzträger SS-Sturmbannführer Tychsen zu den Jungvolkführern des Kreises Aalen. Mit packenden Erlebnissen vom Kampf seiner Panzermänner wußte Pg. Tychsen seine jugendlichen Zuhörer zu begeistern und mitzureißen.

Sigmaringen. Vor dem politischen Führerkorps des Kreises Tuttlingen, sowie im Rahmen einer Großkundgebung in Sigmaringen sprach in diesen Tagen der Gauschulungsleiter, Hauptbereichsleiter Dr. Klett. Im größten Schicksalskampf unseres Volkes müsse die Heimat so stark und siegessicher wie unsere Soldaten sein, dann könne uns keine internationale Macht der Juden, Bolschewisten und Plutokraten den Endsieg entreißen.

Wirtschaft für alle

Kein direkter Verkauf von Aepfeln

Vom Reichsnährstand wird, im Hinblick auch auf den reichen Apfelbehang, es als zweifelsfrei bezeichnet, daß die deutsche Obsternte auch in diesem Jahre gut ist. Wenn es dem Verbraucher unerklärlich erscheint, warum trotzdem die Obstversorgung nicht reichlicher ausfällt, so darf er nicht vergessen, daß die deutsche Obsternte allein nicht ausreicht, den seit Jahren ständig gestiegenen Obstbedarf aller Verbraucher zu decken. Ganz abgesehen von den Frostschäden der letzten Winter, die den Obstbaumbestand um mindestens 25 v. H. vermindert haben, sind die Obsteinfuhren aus Uebersee weggefallen. Sie betrugen stets das Mehrfache der eigenen Ernten. Um Abhilfe zu schaffen, hat der Reichsnährstand schon seit Jahren die planmäßige Ausweitung des Obstbaues begonnen. Bei der Langlebigkeit unserer Obstgehölze wird es aber noch Jahre dauern, bis sich diese Maßnahmen auswirken können.

Um nun die vorhandenen Mengen den Verbrauchergruppen zuzuleiten, die sie am nötigsten brauchen, wie Lazaretten, Krankenhäusern, Kindern, werdenden und stillenden Müttern, aber auch Marmeladenfabriken usw., muß die Ware erfaßt werden. Deshalb wurde soeben auch die totale Beschlagnahme der Apfelernte durch die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft verfügt. Der direkte Verkauf an private Verbraucher ist verboten. Von einigen unrühmlichen Ausnahmen abgesehen, haben die Obsterzeuger die Zeichen der Zeit verstanden und verstärkt Obst abgeliefert. Infolgedessen konnte bisher etwa ein Drittel mehr an Obst erfaßt werden als im Vorjahr. Wenn mancher Verbraucher, besonders der Großstädter, davon nichts gemerkt hat, so erklärt sich das vor allem aus der vordringlichen Sicherung des Rohstoffbedarfs für die Marmeladenherstellung. Sind doch auch hier aus kriegsbedingten Gründen erhebliche Lieferungen aus dem Auslande ausgeblieben.

*

Die Württ.-Finanz-AG., Stuttgart, die sich vorwiegend mit der Finanzierung von Immobilien befaßt, erzielte im Jahre 1942 an Provisionen, Rabatten und Gebühren 44 000 Mark, der Ueberschuß der Habenzinsen über die Sollzinsen beträgt 40 600 Mark. Nach Abzug der Unkosten verbleibt bei einem AK. von 100 000 Mark ein Gewinn von 6916 Mark, der sich um den Vortrag aus 1941 auf 16 176 Mark erhöht.

Ritterkreuz für den Duce-Befreier

SS-Hauptsturmführer Skorzeny beim Führer

Führerhauptquartier, 15. September. Der Führer hat dem Hauptsturmführer der Waffen-SS und des Sicherheitsdienstes (SD.) Otto Skorzeny, der das Unternehmen zur Befreiung des Duce durchgeführt hat, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer hat Hauptsturmführer Skorzeny am Mittwoch in seinem Hauptquartier zur Berichterstattung über den Verlauf der Aktion empfangen.

*

Bei der Aktion zur Befreiung des Duce ist ein Drittel der eingesetzten Männer der Fallschirm- und SS-Truppe abgestürzt und verschollen. Wieviele sich von ihnen noch am Leben befinden, ist zur Zeit nicht feststellbar.

Heute wird verdunkelt:
von 20.34 bis 6.33 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, i. V. Fritz Schlang. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. — Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Kultureller Rundblick

Kunsthaus Schaller

Das Kunsthaus Schaller in Stuttgart ehrt in seiner September-Schau zwei verdiente Stuttgarter Maler. Franz Heinrich Gref, dessen Schaffen wir bereits anläßlich seiner großen Ausstellung im Württ. Kunstverein gewürdigt haben, zeigt eine eindrucksvolle Nachlese aus seiner bisher fast ganz unbekannten graphischen Tätigkeit sowie eine große Anzahl farbiger Bilder, Skizzen und Studien in Oel und Wasserfarben. Auch in dieser Schau ist alles echt im Sinne der poetischen Verklärung und manches kleine Bildchen könnte als Vorstudie zu einem großen freskenhaften Wandbild gedeutet werden. Auch als humorvoller Illustrator läßt sich Gref erkennen wie auf dem Bild „Der Schmoller".

Der zweite Jubilar ist der Stuttgarter Maler Oskar Frey, der am 30. September 60 Jahre alt wird. Er hat auf der Stuttgarter Akademie unter Pötzelberger, Speyer, Landenberger und Haug studiert und ist, abgesehen von Studienreisen nach Italien und Norwegen, seiner Heimat treu geblieben. Wer kennt nicht all sein buntes Geflügel, seine einheimische und exotische Vogelwelt, die er mit satten Farben und in ihrer charakteristischen Lebensart schildert? Die Schau bringt sowohl einen schwäbischen Hühnerhof mit Hahn als das Prachtexemplar einer exotischen Vogelschönheit. Ferner sieht man einige stimmungsvolle Landschaften aus Freys ersten Meisterjahren. Der Künstler steuerte auch ein malerisch überaus wirksames Selbstbildnis bei.

Ein weiterer Anziehungspunkt sind die Handzeichnungen des in Berlin geborenen, in Salzburg lebenden, aber aus Württemberg stammenden Graphikers Albert Birkle, der für Herrenberg, Geislingen und Balingen bereits Glasfenster und Fresken geliefert hat. Wuchtige bauliche und landschaftliche Motive wie Reichsautobahnen, Brücken, Burgen und Städte wurden von seiner Hand zu kontrastreichen Blättern gestaltet; er versteht es in seiner Schwarz-Weiß-Kunst aber auch, eine farbige Stimmung mit den Mitteln seiner differenzierten Wischtechnik festzuhalten.

Erwin Bareis

In den Beirat der Hölderlin-Gesellschaft berufen. Der Präsident der Hölderlin-Gesellschaft, Gerhard Schumann, hat den Chef des Kulturamts der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Otto Zander, in den Beirat der Hölderlin-Gesellschaft berufen.

Neuhengstett, den 15. Sept. 1943.

Statt des erwarteten baldigen Wiedersehens traf hart und unfaßbar die schmerzliche Nachricht bei uns ein, daß mein lieber Mann und herzensgute Vater seines Kindes, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Neffe

Gefreiter Georg Leyh

am 14. August bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 35 Jahren für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gelassen hat. Kameraden betteten ihn zur letzten Ruhe.

In unsagbarem Schmerz:

Die Gattin: **Rosa Leyh,** geb. Talmon-l'Armée mit Kind **Eberhard.** Die Mutter: **Babette Leyh.** Die Brüder: **Fritz Leyh,** z. Z. im Osten; **Eugen Leyh,** z. Z. im Osten. Die Schwester: **Klara Leyh.** Die Schwiegereltern: **Otto Talmon-l'Armée** m. Frau **Margarete,** geb. Maisenbacher **mit allen Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 19. September, nachmittags 3 Uhr in der Kirche in Neuhengstett statt.

Ottenbronn, den 13. Sept. 1943.

Unsagbar großes Herzeleid brachte uns die traurige unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, mein geliebter Bruder

Gefr. Eugen Kling

bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben von 18¾ Jahren für seine geliebte Heimat geopfert hat.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Georg Kling und Frau Christine** geb. Rathfelder.
Die Schwester: **Frida.**
Die Großmutter: **Kath. Kling Wwe. sowie alle Anverwandten.**

Trauergottesd. am Sonntag, den 19. September 1943, nachmittags 2 Uhr.

Die Trauerfeier für Obergefr. **Walter Großmann** findet am Sonntag, 19. Sept. nachmittags 3 Uhr in der Evang. Kirche in Calw statt.

Paul Schaber
Lore Schaber
geb. Reiber
Vermählte

Nagold/September 1943

Breitenberg, den 15. Sept. 1943.

Unser lb. hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Neffe und Enkel

Jäger Ernst Greule

hat am 31. Juli, kurz vor seinem 19. Geburtstag, sein junges Leben im Osten für seine geliebte Heimat gelassen. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.

In unsagbarem Schmerz:

Die Eltern: **Jakob Greule** und Frau **Anna,** geb. Wahl. Das Brüderlein **Fritz,** z. Z. Heilstätte Heuberg. Familie **Fr. Wahl.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 19. September, nachmittags 2 Uhr statt.

Mit den Angehörigen trauert auch die Betriebsführung u. Gefolgschaft der Schwarzwälder Baubeschlagfabrik Irion & Co. KG. Teinach um ihren lb. Arbeitskameraden.

Schmieh, den 15. Sept. 1943.

Nach Gottes Ratschluß ist nun auch unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf Luz, Abiturient
Soldat in einem Grenadier-Regiment

im Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Wie sein Bruder Georg gab auch er sein hoffnungsvolles Leben für die geliebte Heimat.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Michael Luz** und Frau **Barbara,** geb. Rentschler.
Die Brüder: **Fritz,** z. Z. im Osten, und **Eugen,** z. Z. im Süden.
Die Schwester: **Marie Seibold** mit Familie, Maisenbach.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 19. Septbr., nachmittags 2 Uhr, in Bad Teinach statt.

Wir grüßen als Vermählte:

Fritz Dreher
Wachtmeister z. Z. im Osten

Lydia Dreher
geb. Dürr

Sulz, den 12. September 1943

Rotfelden, 16. September 1943.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Sohn und Bruder

Gefr. Georg Kübler

im Alter von nahezu 21 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für seine Lieben in der Heimat geopfert hat.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Wilhelm Kübler** Schmiedmeister, **und Frau Lina** geb. Bühler. Die Geschwister: **Wilhelm, Walter, Gotthilf und Gertrud.**

Trauergottesdienst: Sonntag, 19. Sept., nachmittags 2 Uhr

Pfrondorf, den 15. Sept. 1943.

Uns wurde die überaus schmerzliche Nachricht zuteil, daß unser lieber Sohn und guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Friedrich Renz
Obergefreiter in einem Grenadier-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 29½ Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Andreas Renz** mit Frau **Marie,** geb. Vetter. Die Geschwister: **Elsa, Renz; Karl Renz** mit Familie, Mindersbach; **Andreas Renz** mit Familie, Vaihingen (Enz); **Anna Dingler** mit Familie, Pfrondorf; **Emilie Renz** m. Familie, Pfrondorf; **Karoline Renz;** Obergefreiter **Georg Renz,** z. Z. i. Urlaub; **Johanna u. Frida.** Die Braut: **Frida Gutekunst mit Angeh.**

Trauergottesdienst Sonntag, den 19. September, vormittags ½11 Uhr.

Trockene
Lagerräume
bezw. **Garagen** in Calw oder Umgebung zur Metallwarenverlagerung **gesucht.** Zuschriften unter **F. G. 217** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

In größerem Ort, womöglich mit Arztsitz, im Kreis Calw
3—4-Zimmerwohnung
tunlichst bald **zu mieten gesucht;** eine **5-Zimmerwohnung** in freier, sonniger Lage in Stuttgart-W. könnte in Tausch gegeben werden.
Angebote unter **X. M. 206** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Möbliertes heizbares
Zimmer
für 1. Oktober **gesucht.**
Angebote erbeten an
Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik
Calw

Verloren
ging am Sonntag in Nagold **gold. Armband.** Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben im **Reserve-Lazarett Nagold Aufbauschule**

Stadtgemeinde Nagold
Die Auszahlung des
Familienunterhalts
an die Angehörigen Einberufener f. den Monat **September 1943** erfolgt am Freitag, den 17. Sept. 1943, nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse.
Stadtpflege

Der Wehrmachtfürsorgeoffizier Karlsruhe
teilt mit, daß ab **1. 9. 43 in Pforzheim,** Grenzstraße 11, eine **Nebenstelle** errichtet worden ist.
Besuchszeit: Montag bis Freitag von 8—12 Uhr
Fernsprechanschluß: Pforzheim Nr. 6781, Apparat 40
Arbeitsgebiet: Wehrmacht-Fürs.- und Vers.-Angelegenheiten in den Kreisen Pforzheim und Calw

Die Organisation Todt
sucht Nachrichtenhelferinnen
für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an
Organisation Todt,
Zentrale-Personalamt,
Berlin-Charlottenburg

Luftschutz
Für den **Luftschutz bei Fliegeralarm in der Zeit zwischen 17 und 7 Uhr** wird für einen hiesigen Betrieb geeignete
Person
gesucht. Angebote unter **„Luftschutz"** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Brauerei-Hilfsarbeiter
für sofort **gesucht.**
Gambrinus-Brauerei Nagold

Mit behördlicher Genehmigung vom
15. — 30. September
geschlossen
Buchhandlung Zaiser, Nagold
Illustrierte Zeitschriften sind Freitag und Samstag zwischen 11 und 13 Uhr am Zeitungsausgabeschalter abzuholen.

Gasthof z. „Hirsch" Calw
Vom 15. bis 28. September
Betriebsferien
L. Schöning

„Krewel"
KREWEL
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Gloria
Schuhpflege-Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Nagold
Heute
Weißkalk-Ausnahme
in Grüningers Kalkwerk

Welcher Chauffeur kann so schnell wie möglich **Möbel von Ludwigshafen nach Nagold bezw. Mötzingen** mitnehmen?
Mitteilungen an **Frau Merk,** z. Z. Gasthaus z. „Rose", **Nagold**